

Chronik des Christmonats

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **17 (1841)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Appenzellisches Monatsblatt.

Nr. 12.

Christmonat.

1841.

Eine Chronik schreibt nur Derjenige, dem die Gegenwart wichtig ist.

Göthe.

Chronik des Christmonats.

Die **Weihnachtsteuern**¹⁾, die in mehreren Gemeinden eingesammelt werden, um den Armen eine Neujahrsgabe abreichen und der Bettelei also desto kräftiger entgentreten zu können, haben dieses Mal eingetragen, was folgt:

Leuffen	164 fl. 52 fr.
Bühler	109 „ 2 „
Speicher	314 „ 16 „
Trogen	714 „ 33 „
Rehetobel	239 „ 4 „
Wald	146 „ 24 „
Grub ²⁾	154 „ 18 „
Heiden	157 „ 18 „
Wolfthalben ³⁾	254 „ 36 „

¹⁾ Monatsblatt 1840, S. 170.

²⁾ Hier wurde die Weihnachtsteuer zum ersten Mal eingesammelt.

³⁾ Wir haben bereits erwähnt, daß die Weihnachtsteuer hier

Rente 28 fl. 30 fr.

Gais *) 108 „ 27 „

Es ergibt sich, daß die Steuern in den meisten Gemeinden die vorjährigen übertrafen.

Einer den 12. Christmonat in **Speicher** außerordentlich versammelten Kirchhore wurde von den Vorstehern der Bau eines neuen Schulhauses im Jahre 1843 vorgeschlagen. Dieses neue Gebäude soll die zwei Schulen im Dorf aufnehmen und beiden Lehrern Wohnungen darbieten. Die Kirchhore genehmigte den Vorschlag fast einmüthig, indem sich nur zwei Hände gegen denselben erhoben. Die Vorsteher wurden mit den nöthigen Vorarbeiten beauftragt. Die Kosten sollen in drei jährlichen Terminen durch Vermögenssteuern erhoben werden.

Den 2. Christmonat wurde H. Pfr. Johannes Bänziger in Schönnengrund von der Gemeinde **Grub** ganz einhellig an ihre durch die Beförderung des H. Pfr. Fröh erledigte Pfarrstelle gewählt. Der Gewählte ist der Sohn des verstorbenen H. Pfr. Joh. Konrad Bänziger in Wattweil, der in seiner Jugend die Pfarrstelle von Grub auch bekleidet hat. Geboren 1811, erhielt der Sohn die erste Bildung in der rühmlich bekannten Anstalt des H. Wiget in Wattweil und trat dann 1824 in das Gymnasium, 1828 in die höhere Lehranstalt der Stadt St. Gallen, in welcher er unter der

nicht unter den Kirchenthüren, sondern von Hause zu Hause gesammelt wird. Sie wurde dieses Mal an 73 arme Personen, oder Familien vertheilt. Erste Classe (28) 4½ fl.; zweite Classe (20) 3½ fl.; dritte Classe (14) 2½ fl.; vierte Classe (11) 1 fl. 46 fr.

*) Hier beschloßen die Vorsteher, die früher übliche Ermunterung zu reichlicher Steuer zu unterlassen.

Leitung der H. Bärlocher, Laquay, Scheitlin und Wirth seine Studien machte. Nachdem er im Spätjahre 1832 ordinirt worden war, bezog er die Hochschule in Jena. Hase, Baumgarten - Crusius, vor Allen aber der ausgezeichnete Prediger Schwarz, wurden ihm da vortreffliche Lehrer. Nach einem jährigen Aufenthalt in Jena kehrte er ins väterliche Haus zurück und begann dann seine praktische Laufbahn als Vicar in Wattweil selber, in Thal und Gais. Den 22. Wintermonat 1835 übertrug ihm die Gemeinde Schönnengrund einhellig ihre Pfarrstelle, die er seither mit ausgezeichnetem Zutrauen bekleidete. Bald nach seinem Antritte wurde auf seine Empfehlung das neue Gesangbuch eingeführt. In Folge seine nachdrücklichen Verwendung gewährte die Kirchhore später den Selbstmördern die Beerdigung auf dem Kirchhofe, die noch immer in keiner andern Gemeinde hinter der Sitter Eingang gefunden hat. Das bleibendste Verdienst erwarb er sich indessen durch seine Bemühungen für die Errichtung einer Freischule, die im Laufe dieses Jahres endlich mit glücklichem Erfolge gekrönt wurden. Seine Heimathgemeinde ist Luzenberg.

Die Gemeinde **Reute** hat in ihrem öffentlichen Haushalte besonders auch mit schweren Lasten für ihre Armen zu kämpfen. In der Regel verschlingen dieselben außer den Zinsen des Armengutes jährlich neun vom Tausend an Vermögenssteuern. Gegenwärtig müssen 51 Personen, mehre darunter mit Familien, unterstützt werden. Diese Verhältnisse bewogen den H. Altlandschreiber Hohl, dem Gemeinderathe, dessen Mitglied er ist, die Errichtung einer Armenversorgungsanstalt vorzuschlagen, die bei demselben sogleich Eingang fand. Im Christmonat gelangte die Sache an die Kirchhore, und auch diese billigte den Antrag. Die Vorsteher wurden beauftragt, unter Vorbehalt der Ratification durch die Kirchhore, eine geeignete Heimath anzukaufen. Wir bedauern nur, daß

die Gemeinde bei ihren beschränkten Hülfsmitteln im Falle sein wird, unerzogene Kinder im nämlichen Locale unterbringen zu müssen, wo ältere Personen versorgt werden sollen. Alle Gemeinden haben freilich mit solchen gemischten Anstalten angefangen, und in kleinern Gemeinden sind die Schwierigkeiten immerhin kleiner, zwei so verschiedene Zwecke, wie die Versorgung älterer Personen und die Erziehung von Kindern, in Einer Anstalt zu berücksichtigen.

Nachlese.

Die Kirchhöre in **Merisau** beschloß den 28. Wintermonat, dem Helme des durch sein Alter merkwürdigen Kirchthurmes eine Ehre anzuthun, die er längst verdient hätte. Er soll nämlich mit Kupfer gedeckt und der Knopf vergoldet werden. Die Kosten werden vorläufig auf ungefähr 4000 fl. berechnet.

In **Schwellbrunn** hat H. Pfr. Altherr sich gegen die Vorsteher erklärt, daß er die neulich erwähnte und völlig ungesuchte Gehaltszulage, einen Gulden wöchentlich, für ein Jahr der Gemeinde abtreten wolle, wenn sie im nächsten Jahre wieder ein Schulhaus zu bauen beschließen werde.

In **Weiden** hat H. Pfr. Bärlocher im Laufe des Wintermonats und Wintermonats die erste Hausbesuchung nach der vom zweifachen Landrathe genehmigten neuen Weise gehalten. Es fand sich, daß die Gemeinde in 378 Häusern 2381 Einwohner beherberge, und seit der Hausbesuchung im Jahre 1834 hat also eine Vermehrung um 57 Häuser und 180 Einwohner stattgefunden.